Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band (Jahr):	30 (1908)
Heft 23	
PDF erstellt a	am: 28.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

30. 3ahrgang. Drgan für die Interessen der Krauenwelt.

Abonnement.

Bei Franto-Buftellung per Poft Halbjährlich Fr. 3.— Bierteljährlich , 1.50 Ausland zuzüglich Porto.

Gratis Beilagen :

"Roch= und Haushaltungsschule" (erscheint am 1. Sonntag jeben Monats).

"Rur die fleine Belt" (erfcheint am 3. Sonntag jeben Monats).

Redaktion und Perlag: Frau Glife Sonegger. Bienerbergftraße Nr. 60a.

> Yof Langgaß Telephon 376.



Motio: Immer ftrebe jum Gangen, und tannft bu felber tein Ganges Berben, als bienenbes Glieb ichließ an ein Ganges bic an !

Infertionspreis:

Ber einfache Petitzeile Für die Schweig: 25 Cts. das Ausland: 25 Pfg. Die Reflamezeile: 50 Cts

Ausgabe :

Die "Schweizer Frauen : Zeitung" erscheint auf jeben Sonntag.

Annoncen . Regie :

Expedition "Schweizer Frauen = Zeitung". Aufträge vom Plat St. Gallen nimmt auch

die Buchdruckerei Mertur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 7. Juni.

Inhalt: Gedicht: Nur eine furze Frift. Der Baume Tod und bas Menschenleben. alter Bahnhofmauern. — Warum schläft man auf ber linken Seite schlecht. — Die Frau als Predigerin. Sprechsaal. — Brieffasten der Redaktion. ton: Was der Mensch faet. (Fortsetzung.)

Beilage: Gedicht: Ottilie. - Rinderfragen.

Anr eine kurze Frist . . .

Gewitterfturm! Der Tag erbleicht; Schen flatternd burchs Gebufche ftreicht Die Bogelbrut und buckt fich fest Ins wohlverwahrte fleine Neft.

Gern gieht wie ein gepanzert Beer, Sein gelb Gewölf von Westen her, Und wirst gar seltsam schweseln Schein Ins bang verstummte Tal hinein.

Der Sagel machtig im Bernichten, Als galt es eine Belt zu richten .

Run fieh, wie blau ber himmel ift Und wie er fanft und ftill geworben, Mis fonnt' er feine hoffnung morben

Die Erbe aber trauernd heht Ihr Untlig auf und feufet und bebt; Die Saat, die jungft fo reich gesproffen, Berftampft von wilden Geisterroffen, Berfpellt das blühende Beaft Und tot die Brut im Bogelneft

Clara Forrer.

Gin Raufchen jest; dann bricht es los Bom himmel fturzt wie Pfeilgeschoß

- Nur eine furze, kleine Frist

Der Bäume Tod und das Menschenleben.

Großes Wehflagen! Allgemeine Schmerzens= stimmung übers ganze Gelände. Aus bunkler Nacht zum Todestag ber Baume. — Nicht Alte wiffen von fo verheerendem Riedergange unferer Fluren zu berichten. Und in ber Tat, es muß vieleroris ein überaus trauriger Anblick sein, bie zerrissenen, zerdrückten Bäume, die durche wegs zerstörten Felber anzusehen. Ein schauersliches, frostiges Erwachen aus dem herrlichen Traume der unvergleichlichen Blütenpracht, die gu fo frobem Soffen berechtigte.

Wo find da die Worte, die den betrübten Meist= betroffenen über bas nachhaltige Leid binmeghelfen? Die überlegene Rube, Die Bernunft, fich ins Un= abanberliche zu schieden, muß im Wenschen selber liegen. Je kurzer er beim nuplosen Jammern verweilt, um so größer ist seine Tatkraft, aus

Berhältniffen bas Mögliche wieder auf= zubauen. Da offenbart sich sein Wille, sein Mut. Mögen derer viele sein, die die trostlose Situation vorbildlich überichreiten, fich felbft gum Ruten und ben Rlagenben, Mutlofen als wirksames Beispiel.

Und wenn wir nun eingehender über biefen Schaben nachbenten? Wenn wir das Menfchen= leben neben ben gerftorten Baum ftellen, beffen ächzendes Sterben Manner flagen und Frauen und Rinder weinen machte - beschleicht uns ba nicht die vorwurfsvolle Fage:

Gleicht unfer Jammer um den lebend hinfterbenben Menichen, bem früher ober fpater, ach, wie vielerorts im Reime icon die ebelften, beften Triebe auf immer zerftört werden, dem Wehklagen um unsere Bäume? Noch vermag er nicht in ächzenden Jammertönen sein Sterben zu be-kunden. Niemand hört, wie diese Blüten fallen, das Mark dieses jungen Stammes bricht. Ergreift es uns mit gleicher Macht, wenn wir jungen Menschen in seinen beffern Trieben gefnickt, gestorben aufwachsen seben? Ronnen wir ahn, wie einen Baum entfernen, ihn vielleicht durch einen zweiten beffern erfeten, wenn ber erste nie zu ebler Frucht berechtigt, ben Bessern mit wilbem Geaft und morschem Burgelwerk ben Raum versperrt? Steht es nicht mancherorts traurig im Garten Diefer Lebens=

Rur vollzieht fich der Jammer biefes Sterbens ohne außerlichen Sturm, ohne Rrachen und Knacken und ist dem Auge des hastenden Mitmenschen nicht so auffallend in seiner Zer-störung. Ist aber die Berwüstung deshalb kleiner, geringer? Nein! — Nur weil der unermegliche Schaben nicht über Nacht mit garm erfichtlichen Wunden auf uns hereinbricht, wird er uns weniger fühlbar, erkennen wir seine ganze Größe nicht. Wie mancher Mutter legt sich in ftiller Nacht eine eisige Schneebecke aufs herz in bitterer Erkenntnis einer großen Enttäulschung? Ift der tapfere Mann, der sich im Kampf ums Dasein, erdrückt von Geschäfisvereinigungen, nutlos müht, nicht auch ein beklagenswerter, geknickter Baum? Wo ist das Wehklagen um diese Stämme, wer erhebt sich nachts, ihnen ben totlichen Sorgenfroft von ben Schultern zu schütteln?

Im Kampf ums Dasein tritt ber Egoist im Menichen in ben Bordergrund. Erft find es feine Baume, fein Schidfal, bas er beflagt. Für bas Leid bes Nachbarn bleibt ihm faum noch Zeit. Biele nennen es einen zweifelhaften Troft, sich am Unglud andrer aufzurichten und doch liegt bierin eine treibende Rraft. Warum follten wir nicht auch das Ueberwinden gerftorter Soffnungen in ben Dienft edlen Wettftreites legen? In wie vieler Bergen muß fich biefer Rampf, muhlam sich zu ergeben, bem Geschicke wehrlos sich beugen muffen, in aller Stille vollziehen ? Wie mancher fühne Lebenstraum erliegt der stolzen Bergessenwalen, Milfen, glammenbruch? Das Vergessenwollen, Milfen, ift ein Stöfnen, Krachen, Aechzen fun gebauter Aeste aus bem Lebensbaum. Wenn unsere Wehrtraft ubt, wenn ber ernsten Arbeit junge und reife Saat zum Opfer fällt, nütt da ein Klagen? Bei allem staatlichen Schut, bleibt es für den Betroffenen eine persönliche Ueberwindung, seiner Hände Arbeit gerstört zu sehen. Aber die vereinte Wehrstraft gemahnt in ihrer Unerbittlichkeit an ernste Zeiten, wo Haus und Baum in Feld und Flur dem Untergang geweiht sein könnten. Sei und ber geborsteine Baum, das entstellte Feld ein sichtbares Wahrzeichen, ein mahnendes Bild vers dorbener Saat, geknickten Lebens.

Frauen, Mütter! Ihr seid nicht die Letten, die wir anrusen zur tatkräftigen Mithilfe am Wiederaufbau erlittenen Schadens! Wir brauchen Menichen, die Schweres überwinden und wiederum Reues ichaffen tonnen. Lebenstraftige, nuts-bringende Stamme, fo daß die Welt nicht ersatios um ben Sturz bes Ginzelnen zu jammern braucht.

Gedanken alter Bahnhofmauern.

Nimm, ftill finnender Wanderer, fie bin, die Bilber alle, die sich im Laufe langer Jahre auf unserem starren Antlit eingezeichnet haben.

Eine ganze Welt von Freuden und Leiden haben unfere Augen geschaut. Als weiterharter Stein ließen wir Jahr um Jahr die großen und kleinen Ereignisse an uns vorüber ziehen. Stumm und bewegungslos, find Mauern in ihren Beobachtungen nie geftort. Darum fonnten wir ben Menschen fennen lernen in feinen freudigften und traurigften Erregungen.

Wir sahen ihn in seinen, von fünftlicher Berstellung unbewachten Augenblicken, wie sie lieberraschung, Enttäuschung und tief inneres

Beh zu Tage fördern. Reine Stätte, außer dem abgeschloffenen Daheim, zeigt ben Menfchen fo in feiner uns verhüllten Bielfältigkeit ber Gefühle, wie wir und unfer wohltätig unbarmherziger Freund, das schwarze Dampfroß, bas jahrein, jahraus mit eiserner Gleichmäßigkeit Liebes bringt und wieder nimmt; bas mit ber unerbittlichen Schnelligfeit

den Menschen zwingt, sich seiner Raftlofigkeit zu fügen. Nur der Friedhof ist uns als Dritter darin verbundet, daß sich auch dort die Menschheit ohne Bahl zusammenfindet, so daß der ftille Beobachter den Erdenburger jeder Rlaffe in seinem eigentlichen Wesen fennen lernen fann.

Wir alte Bahnhofmauern begrüßen stummer Beredsamkeit die Freudigen, die Fest= besucher, die lachenden Gesichts einem vergnüg= lichen Ziele zufahren; auch tun wir bies mit warmem Mitgefühl ben Schmerzerfüllten, bie

bangen Herzens bem Zuge Flügel wünschen, um ein Liebes lebend noch einmal zu sehen. Wie manche frisch-frohe Bereinigung hat uns im Lauf ber Zeit in jugendlich überschäumendem Uebermut ihre wehenden Banner ins Geficht geschwenkt und mit heller Begeisterung ihre Lieder an uns verhallen laffen.

Wie vielen muden Banderern, beil gurudgekehrten Bergferen, waren wir eine will- tommene Stute fur ihre überarbeiteten Blieber.

Sinter unserer fteinernen Bruft suchte ber Flüchtling Schirm gegen Berfolgeraugen, momen= tane Dedung die verirrte, leichte Dirne, die un= gekannt unter vielen durchhuschen will, um andernorts ruhelos zu landen.

Wie manche innig geweinte Muttertrane, ftiller Sandedruck bes Baters, bes wortlos Freundes, hat tieferen Gindruck auf unseren Stein gemacht, als ber eiserne Stift, ben lose Burichen in ihrem Uebermut in unsere harte Saut eindrückten.

Dann und wann haben wir, unabänderlich an unsere Stelle gebannt, bas gur rubelosen Bewegung geschaffene Stahlroß beneidet, das mit feinen ebernen Gliedern fich rudfichtslos Raum schafft auf der ihm vorgeschriebenen Bahn und fo seinem Bereiche in raschem Flug entweichen fann. Bas es aber je und je von anderen Bestaden immer wieder mit fich brachte, bas war und ist doch stets der Mensch mit seinem Tun und Laffen, mit feinen Leiden und Freuden, mit feinen frohen Erwartungen und schmerz= lichen Enttäuschungen; ftets basselbe Bilb in buntem Farbenwechsel nur, ein Krang von Pflichten, eine Fulle von Empfinden, von Erinnern und Bergeffen.

So nimm denn, Freund, alle die Gedanken, die du von unserem fteinernen Antlig abgelesen hast, in eine neue heimat mit dir fort. Und wenn du Schoneres, Bessers findest, tehre froh wieder gurud. Bis dahin find auch wir alten, unafthetischen Mauern Befferem und Schönerem gewichen und alte Bilder in neuem Gewande werden wieder baran haften.

Warum schläft man auf der linken Seite schlecht?

Es ift eine bekannte Tatfache, daß die meiften Menichen, wenn fie auf ber linten Geite liegen, unruhig ichlafen, von muften Träumen geplagt und nach dem Erwachen auch linken Rörperhälfte und im Ruden vielfach leife Schmerzen empfinden. Die Urfache diefer Er-Schmerzen einfinden. Die artage verei ein geführt wird, vornehmlich in Auftänden zu suchen, die mit dem Herzen zusammenhängen. Das herz liegt zum größten Teil auf der linken Körperhälfte. Aber es ift in seiner Lage nicht völlig unverrüchter, sondern ist gegen zwei Bentimeter seitlich verschiebar. Laftet nun der Körper auf der linken Haste, so wird das Hers aus seiner regelmäßigen Lage mehr oder weniger verdrängt. Daraus entsteht aber nicht nur herzbeklemmung, sondern auch ein Druck auf das Zwerchfell, eine Zerrung der großen Blutgefäße, die vom Bergen entspringen, und eine Reizung ber Nervenbahnen, die zum Bergen hinziehen. Es kommt aber noch ein zweiter Brund hingu, ber ben Schlaf auf ber linken Seite unerquicklich macht. Die meisten Menschen find Rechtshänder. Infolge des Berlaufs der Rervenbahnen entwickelt sich bei Rechtshändern Die linte Behirnhälfte ftarter als Die rechte. Damit fich aber das mahrend des Tages arbeitende Behirn in der Rube erholt, ift es nötig, daß in ihm eine gewisse Blutleere einstritt. Nun kann aber das Blut vom Gehirn zum Herzen desto leichter zurücksließen, je weniger dieses durch irgend einen Druck in seiner Tätigkeit

behindert wird. Da aber, wie erwähnt, das herz beim Schlafen auf ber linken Seite einem ftarten Drud unterworfen ift, so wird icon hiedurch ber Blutabflug vom Gehirn gehemmt, alfo die Blutleere nicht ben erforberlichen Grad erreichen. Aber zugleich wirft noch ein zweiter Umftand der Blutentleerung des Gehirns, und zwar besonders seiner linken Halfte entgegen. Liegt der Ropf auf der linken Seite auf, fo werben die hier verlaufenden Blutadern, die bas Blut zum Bergen führen, gujammengepregt. Das Blut ftaut sich bemgemäß in ihnen, und infolge-bessen tritt auch rückwirfend eine Blutstauung in der linken Gehienhalste ein, ober mit andern Borten, die zur Ausruhung des Gehirns not-wendige Blutleere wird gerade in den besonders wichtigen linken hirnrindengebieten gur Unmöglichkeit. Die Folgen bavon find erregte Traume und nach dem Erwachen Benommenheit und Mattigfeit.

Die Fran als Predigerin.

Ueber dieses Thema hielt Gertrud von Pähold, die Predigerin an der unitarischen Kirche in Leicester (England) jüngst in Berlin einen Bortrag. Bon Brennen her, wo sie am Palmsonntag gepredigt hatte, und viele Junderte vor der Tür der überfüllten Kirche umsehren mußten, ging ihr der Alle einer vorzäglichen Rednerin voraus. Daß sonst in derartigen Borträgen gebräucht siche schöngeistige Damenpublitum zeigte sich dem auch vielsach mit Berliner Geistlichen durchsehz, die gekommen waren, dieß Fraulein Kollege reben zu hören.

Mis die ichlanke annuntige Gestalt der innaen

Alfa die schlanke anmutige Gestalt der jungen Predigerin mit den tiesen weltentrüctten Augen und den klassischen Bügen unter Führung des Reichtagsabgeordneten Direktors Schrader das Podium betrat, wandte sich ihr sogleich die allgemeine Sympathie zu, und es hätte kaum mehr der freundlichen Vermittlung die angesehnen Parlamentariers beburft, um Reverend v. Pägold in den Gedanken der Zuhörer den rechten Parla einzuräumen. Denn man merkte gleich, daß hinter dieser klaren, ernsten Stirn kluge und seine Gedanken wohnen müßten.

nmter deser taren, ernsen Stirn tluge und seine Gebanken wohnen müßten.

Nach einigen einsührenden Worten Direktors Schraders, der betonte, daß Fräulein von Vöhöld sahren in Leiceiter antiere, aber Deutsche von Geburt und Erziehung, Wert darauf lege, mit der Theologie und dem religiösen Leben in Deutschländ in Jusammenhang zu beiben und deshalb regelmäßig in ihren Ferien nach Deutschland komme, ergriff die junge Predigerin selber das Wort, und in einer träfigen, wenn auch wenig modulierten Sprache, mit einem durch den langen Gebrauch des Englischen etwas frem deworderen Atzent zu gließe Anran, den Anspruch der Frau auf das gestilige Amt darzulegen. Sie begründete diesen Anspruch durch einen historischen Ueberblick über die Frauen in der akten Kirche.

Zum Schluß ihrer mit großem Beisall aufgenommenen Rede bekonte die Predigerin, die moderne Kirche sehe mit Schmerzen der Kreibe, ein mod der Geblibeten. Sie sollte freier werden, in Selbstverwaltung erstarten, dann würde sie auch

in Selbstverwaltung erstarten, dann würde sie auch Raum für die Frau als Seelsorgerin haben, die das kirchliche Lebenzu neuen Entsaltungsmöglichkeiten führen

fönnte.
In der Diskussion fragte ein Zuhörer, od der von der Frau im Predigtamt geforderte Verzicht auf persönliches Glücknicht die Verussireudigkeit beeinträchtigen werde? Aber Neverend von Pähold erwiderte, daß persönliches Glück sür jeden eine verschiedene Sache sei, daß aber wohl alle Frauen es fänden in der Hinzalde an eine Joee, sei es nun die der Mutterschaft oder die eines selbstgewählten hohen Verusses. Auf der Kanzel aber sühle sie sich nicht als Frau, sondern nur als Geistlicher, und so sähe sie auch ihre Gemeinde.

Sprechsaal.

Fragen.

In diefer Rubrik konnen nur Fragen von all-gemeinem Intereffe aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten find ausgeschloffen.

Frage 9874: Da ich zusehends schwerer werde, dabei aber nicht besonders start eise, so wäre ich einer geneigten Leserin sehr dantbar, die mir ein unschäbliches und billiges Mittel gegen Korpulenz angeben könnte. Ich bemerke, daß ich den ganzen Tag sie und nur Sonntags Gelegenheit zum Laufen habe. Beferin in R.

Frage 9875: Es brennt mich eine Frage auf bem Serzen, die mir mein Jugendleben vergiftet hat und, die einmal öffentlich erörtern zu lassen, ich mir zur Psticht gemacht habe, so bald ich ein gewisses Allter erreicht haben werbe und von meinen Angehörigen sich niemand mehr betrossen fühlen könne. Jest ist diese Zeit da; ich bin alleinstehend und,

wenn auch teilweise verbittert, doch imftande, zu beschachten, was um mich her vorgeht, und mir darüber ein Urteil zu bilden. Mein Vater, ein außerordentlich füller Mann, war ein Staatsungestellter mit bescheidenem Gehalt, meine Mutter hatte als Gouvernante eine Reihe von Ighren in einem vornehmen Jouse in Rubsland geseht und troßbem sie den Aster geheiratet hatte, sühste sie sich über die Verhältnisse, in demen er kand, weit erhaben. Es muste bei ums alles nach Bornehmeit außehen. Ihm weit bei net die mich zurückenten fann, immer iehr gut gesteibet, ebenso mein Bruder, der um einige Jahre singer war als ich. Die Familie, bei welcher meine Mutter geweilt, schiefte ihr bei guter Gestegenheit immer abgelegte Kleider, die mir verwenden sonnten, von dem aber an unserem Ort tein Mensch etwas wissen wiest, die zu zu ziet gab die Mutter den bestamten Familien einen Damensasse und mit wurden einmal im Jahr Schultameradiumen eingeladen, wie es bei den Begüterten Brauch war. Um die Kossen uns küchenmeister, so, daß es dei uns Kindern einem Damensasse uns Küchenmeister, so, daß es dei uns Kindern die uns küchenmeister, so, daß es dei uns Kindern die uns küchenmeister, so, daß es dei uns Kindern die wohrten, kätte ich gerne auch nach der Konstrunation Freundschaft gehalten, das inchte die Mutter aber zu verhindern, weil die Leute feine Lebensart kennen. Hette die Leute feine Feine Lebensart kennen. Hette die Leute sein sein und sinder die Kente sich sie der der keiner feine Lebensart kennen. Het wei die gewen der keinlich der kennen kellten die Leute sich sie der der die kenne sich in der keinen feine Rebensart kennen. Het wei die se der der die kente sich sie der der die kenne kellten die Kente sich so der die kennen kellten die Kente sich so der die kennen der veni Stier, daß ich einen Setul etrernet konnte, dutch den ich jetzt meinen Lebensaunterhalt verdiene. Aber noch jetzt möchte ich blutige Tränen weinen, daß man nich nicht in der Einfachheit und Bedürfnisslösigkeit aufwachsen ließ, die unseren wirklichen Verhältnissen zukommen. Wie würde sich mein Leben so ganz anders gestaltet haben!

Frage 9876 : Seit einiger Beit treten auf meinem Frage 9876: Sett einiger Zeit treten auf meinem Gesichte große, gelbe Flecken auf; nun möchte ich gerne anfragen, ob vielleicht jemand aus unserem werten Lesertreise weiß, wo die Ursache dieses Uebels ist. Ift es vielleicht auf einen krankhaften Austander innern Drygane zurüczusübren, oder follte ich vielleicht ärztlichen Rat in Anspruch nehmen? Für freundliche Ausfunft dankt bestens. Gine Geängützte.

Frage 9877: Beiß jemand von den verehrten Lefern der Frauenzeitung mir Auskunft zu erteilen, wo ich meine Ferien angenehm zubringen kann? Bin ein "mutiges Thurgauermädchen" und würde mich ein Stild Erbe, reich an wildromantischen in vontre mich ein Stild Erbe, reich an wildromantischen, interessanten Douren, wie's im Bernerobersande so aussehen nuß, hoch ergößen. Bei heiterer, sebensfroher Gesellschaft würden meine Pläne vollkommen. Jum voraus dankt, und später einen schallenden Gruß aus den Bergen, sonder Tochter einer langjährigen Abonnentin.

Frage 9878: Gine nahe Berwandte von mir, welche in Deutschland auf dem Lande wohnt, wo sehr wenig Berdienft ift, möchte sich eine Strickmaschine anschaften, um mit derfelben etwas verdienen zu könen. Was für ein System eignet sich für diesen Zweck am besten, und was kostet eine solche Maschine? Für gütige Auskunft hierüber und weitere Ratschläge die Maschinenstrickerei betreffend, dankt bestens

Leferin Frau D. Sch.

Frage 9879 : 3ch habe mich vor einem Jahr mit Frage 9879: Ich habe mich vor einem Jahr mit einem braven und tüchtigen Werkmann verheiratet. Nun ist mir von meiner verstorbenen Patin ein kleines Erbe zugefallen, welches Geld ich nach dem oft geäußerten Wunsch der Berstorbenen dazu verwenden sollte, eine Unzahlung zum Erwerd eines eigenen kleinen Häuschens zu machen. Wir haben, sein wirden wechseiratet sind, schon dreimal die Wohnung wechseln müssen und diese Unruhe hätte meine Patin mir für die Jutunst gern erspart. Ein eigenes Häuschen würde ja sicher einen Mann stabil machen, so dachte sie und so denke auch ich. Leider ist mein Mann aber nicht gleicher Meinung; er sagt, mit einem eigenen Häuschen binde er sich einem Strick um den Hals und er wolse ein freier Mann bleiden. Mir tut das bitter seid, nicht nach dem Bunsch der Berstorbenen handel zu dürfen, und dann habe ich auch Angst, das Geld könnte uns nach und nach zwischen dem Händen durchschlispfen. Was halten andere von dieser Sache? Für gütige Belehrung dankt zum voraus

Frage 9880: Um am Morgen fruhzeitig genug skrage 9880: Um am Worgen frudzettig genug ben öffentlichen Wäschbauspelag belegen zu kön-nen, muß ich die Lingen am Abend vorher schon aus dem letzten Wasser spillen. Leider wird mir bei diesem Versahren die sonst so sauben Wäsche immer mit häßlichen gelben Streisen durchsetz! was zum Weinen ärgerlich ist. Was läßt sich dagegen tun?

Gine Beplagte.

Frage 9881: Gibt es Anstalten, in denen eine 18 jährige Tochter gegen geringe oder gar keine Entschädigung Aufnahme sindet, indem selbe durch Handoder Hausbaltungsarbeiten ihren Unterhalt abverdient, event. sir einen spätern Erwert sich ausdilden könnte Wan würde je nach Uebereinkommen sich für ca. zwei Jahre verpslichten, sie dort zu lassen. Eine Lestertn.

Frage 9882: Kann mir jemand aus dem geehrten Lefertreis ein Rezept angeben, um guten Essig zu erhalten. Ich habe immer Most und Weinresse Werfügung. Dessenungeachtet bekommt der Essig weder ein gutes Aroma, noch eine schöne, helle Farbe. Für Antwort zum voraus besten Dank!

Antworten.

Auf Frage 9866: Es gibt ein niedliches Theater-ftuct von Benedig, in welchem die übrigens gute Schwiegermutter als Störenfried in eine vorbildliche Sumbaltung einritt. Dort ift auch das Rezept zu finden, um alles wieder ins Reine zu bringen: die Schwiegermutter nuß fort, mit List oder mit Gewalt, und wenn es auch nur auf furze Zeit wäre, damit jedes sich wieder auf sich besinnen kana.

Fr. D. in 8

Auf Frage 9866: Die Fragestellerin hat mit ther selbstlofen, sich sieben auf sich selbst verläugnenden hingade ihren Gatten glücklich zu einem, sein Behagen über alles siebenden Egoisten erzogen und ihn seelisch werden glücklich zu einem, sein Behagen über alles siedenden Egoisten erzogen und ihn seelisch verart erschlosse, daß er sich nicht einmal mehr Nechenschaft macht, woher die Behaglichseit kommt. Da ihm zu seiner Bequemtickseit nie etwas sehlte, gewöhnte er sich gerne — aber auch gedanfenlos genug — an diese häusliche Wohlordnung; gefällt sich immer mehr in der Nolle des Gastes und kumpft sichtlich ab bei den gemitisteeren Unterhaltungen seiner um nichts bessenst wird der eine steisnunter. Ahnungskos läßt er dem allmäsigen Krästeverfall seiner Gattin den Lauf, dis ihn vielleicht eine schwerfall seiner Gattin den Lauf, dis ihn vielleicht eine schwerfall seiner Gattin den Lauf, dis ihn vielleicht eine schwerfall seiner Kattin den Lauf, die den Aufthreckt. Wer die Fragestellerin ist auch Mutter, und als solche hat sie der Bischt, ihre Kräste nicht vorzeitig zu verdrauchen. Rücksichten auf ihre Kinder nehmend, darfie die Stiefnuntter nicht weiter die Gastrolle spielen lassen, kücksichten auf ihre Kinder nehmend, darfie die Stiefnuntter nicht weiter die Gastrolle spielen lassen, sieht in dere der Hausert dies Analssen und Mutter war — nicht ein, welche Urehreitsalst die Fragestellerin niederdrückt. Den Unwert dieser neuen Jausgenossin sieht aber der Ausserr erst ein, wenn die Berlorgerin nicht mehr da ist oder ihrer Ausgade nicht mehr genügen fann. Da tut eine össen und Berlorgeren nicht mehr da ist oder ihrer Ausgade nicht mehr fortgeben fann. Den ute eine Fragestellerin von der Pulussossisch einer Schecher dies es hinter den Hausert der eine mehrsten der eine mehrsche gestellen von der Pulussossisch werde eine Schecher diese sinklichem Falle süre von der Schen kann der die eine holden Weischen aus der einen Beraut die weise Stelen konst.

Aus Erage 9867: Durch das sortschreitende Studium des Westelns der Es

hatteriche Frau im Haushalt denken und tim muß wosür es keinen lexographischen Namen gibt. «. Sch.

Auf Frage 9867: Durch das sortschreitende Studium des Wesens der Elektrizität hat der sogen. Blizableiter von Gebäuden seine Vedentung nicht einzebüßt, sondern nur eine Wodistation als zweckbienlich erscheinen lassen. War man früher der Anstigt, das eine oder mehrere möglichst hohe sogenannte Aussauge inngen mit guter Erdeitung das Beste sei, so is man heute von dieser Aussischer als hohe Stangen ist daher einentnis, daß der Blizableiter eben mehr die Abeleitung der Elektrizität zu bezwecken habe als ein Aufsangen. Nüßslicher als hohe Stangen ist daher das gute leitende Verbinden möglichst aller Wetallteile des Gebäudes, besonders aber derselben des Daches, wie Dachtraussen, Dachterrassenstellen bes Daches, wie Dachtraussen, Dachterrassenstellen der Kupserband statt Draht) mit der Erde leitend zu verbinden, wobei die Erdseitung mit möglichst großsächiger Ausferplatte in seuchtem Erdreich leitend verdunden werden soll. Bei einer solchen Wissableiteranlage gemigen dann nur sogar singerslange Ausstangegen den der exponiertessen Pluskeleiter angestengen den der exponiertessen Pluskeleiter angeschieder gut leitend verbunden werden. De ein Blizableiter gut leitend verbunden werden. De ein guter Blizableiter gut leitend verbunden werden. De ein guter Blizableiter süterd verbunden werden. De ein guter Blizableiter süterd verbunden werden.

Einstuß sei, ist sehr zweiselhaft, da ihr Standpunkt ja isoliert ist, also mit dem Bligableiter gar nichts zu tun hat. Die Esckfrizität hat allerdings die Fähig-feit, bei entsprechender Spannung auß Spigen und Kanten sog. auszuströmen und könnte dies eventuell der Grund sein zu erleichtertem Besinden. B.

ver Grund sein zu erleichtertem Besinden. B. Auf Frage 9867: Man hat Sie richtig gelehrt. Gin richtig erstellter und gut sunktionierender Bitsableiter auf einem Gebäude ist ein unbedingt sicherer Schutz gegen das Jünden eines Blitzschlags. Es sommt vor, daß Blitzschleiter im Laufe der Jahre rostig werden oder gar zerbrechen und dann natürlich nicht mehr schizen Man tut also gut, diese Andere den Jahre von einem Fachmann genau nachsehen zu lassen; für den Fachmann ist dies eine einsach, leichte Sache. Br. W in B.

Auf Frage 9868: Der Mann hat vollkommen recht, die Freundin der Fragestellerin nicht an deren Stelle treten zu laffen. Nicht weil sie ihm unsympathisch Stelle treten zu tassen. Actat weit je ihm untgindungin, fin, sondern weit sie ihm zu anziehend ist, sowoh wegen ihrer Schönheit, als auch wegen ihrer Liebenswürdigseit, und da er fühlt, daß diese Anziehungskraft seinem inneren Frieden gefährlich werden könnte, will er es selbst nicht auf einen Versuch ankommen sassen, die Kicht, daß die Freundin darauf ausgehen würde, ihre Garne auszuwersen, aber der Mann, der seine Schwäche kont der einen Echwäche auszuwersen, aber ber Wann, der seine Schwache fennt, sift iehrlich genug, sich einzugestehen, daß derer Umgang ihn zu sehr innerlich beunruhigen würde und daher seufzt er: "sühre mich nicht in Versuchung!" Und nun noch eines, das nicht zur Krage gehört: gibt es sir die Fragestellerin keine andere Gelegenheit zur Ausspannung als das Mitreisen mit dem Hochzeitspaar? Und ist dies Ausschaft zur zusch würde, der zu reisen wirklich Ausspannung? Dies die Gegenfrage eines Chemannes.

Auf Frage 9868: Bis Sie die Antwort erhalten, ist ein guter Teil des dreiwöchigen Urlaubs ohnehin vorbei, und irgend eine Entscheitung wird sich on gebroffen sein. Es ist anzunehnen, das Ihr Mann einen bestimmten Grund gehabt hat, das Anerbieten der Freundin nicht anzunehnen; manchual kommen solche Freundsin nicht anzunehnen; manchual kommen solche Freundschaftsdienste außerordentlich viel teurer zu stehen, als eine bezahlte Sitse. Fr. R. in B.

ju stehen, als eine bezahlte Hilfe. gr. W. in B.

Auf Frage 9868: Lassen Sie die jungen Leutchen
nur ruhig zu zweit die projektierte Hochzeitsreise antreten und widmen Sie sich indessen habeim Ihren
Pflichten, auch gegenüber Ihrer Freundin. Damit
ichern Sie sich vor allem den Dant Ihres Gatten,
nähren den Haussrieden und schaffen sich recht gemütliche Stunden, wenn Ihren das Entsagen momentan
auch schwer fällt. Da Ihnen Ihr Gatte ja so gern
Ferien gönnt und die vermehrte Arbeitslast auf sich
nehmen will, sinden Sie nachher schon ein freundliches,
stilles Plätzgen, wo Sie sich einige Zeit ausruhen
tönnen, um dann frisch und neugestärtt wieder auf
Ihrem Posten sein zu können.

Aus Frage 9868: Es ist blau schweckt sie hat

Hrem Posten sein zu können.

Auf Frage 9868: Es ift blau, schweckt siß, hat einen Kern in der Mitte und liegt unter dem Pslaumenbaum. — Raten Sie einmal, was das wohl sein könnte? So "allauschwer" ungefähr ift die Sisung Jeres "Rätsels". Aun verstuchen wir, od es unferer gemeinsmannen Arbeit nicht vielleicht doch gelingt, auch Ihrem Rätsel beizukommen. — Jählen Sie einmal an den Fingern nach, und wenn die Finger der einen Hand nicht langen, dann nehmen Sie halt die der zweiten dazu, also: Ihre Freundin ist geschäftstüchtig, pslichtreu, besitzt große Gewandtheit und gewinnende Liebenswürdigkeit im Berkehr mit der Kundschaft, — sie sit viel lebhafter, dewegnicher, unterhaltender als Sie sind, zudem ist ihr Aleußeres so hübsch und anziehend, das es ganz unmöglich ist, zu glauben, sie könne jemandem im Ernste unsympathisch sein. So, nun strengen Sie Ihre anzugen der Arbeit und handel ein Sie und Jhren zu Allse sonnen und es Ihren sagen: Benn Ihren zu Silfe kommen und es Ihren sagen: Benn Ihren zu Silfe kommen und es Ihren sagen: Benn Ihren zu Silfe kommen und es Ihren sagen: Benn Ihren zu silfe kommen und es Ihren sagen: Benn Ihren an Hilfe kommen und es Ihren sagen: Benn Ihren zu silfe kommen und es Ihren sagen: Benn Ihren zu silfe kommen und es Ihren sagen: Benn Ihren zu silfe kommen und Silfen die wohl niemandem im Ernste unsympathisch sein hen den Ihren sich zu siedenschaftlichen Siedehren werden im Ernste unsympathisch sien danne sympathisch ein ihren leicht zu leibenschaftlichen Siedehren der Beihisch erstent, weil er Kraft und Charafter genug besitzt, derselben ans dem Wege zu gehen, deshalb zieht er die Beihisse einen alten, weniger geschäftigewandten Ferne aus dem Wege zu gehen, deshalb zieht er die Beihisse einen alten, weniger geschäftigewandten Ferne der en wirklichen Grund verschwieg, und bei Ihren Bertvauen und Liede zu kreundin nicht zu erschäften. Berion berzeinigen Ihren Erstent vor. Dafür und sier beseilt keine Erkent verschwieg, und bei Ihren Stenuchen sie eine gute Auf Fraes 8669. Auf ebener Era Auf Frage 9868: Es ist blau, schmeckt suß, hat

Auf Frage 9869: Muf ebener Straße brauchen Sie and Fage 3063: Auf evener Straße brauchen Sie eine gute Viertestunde, um einen Kisometer (1000 m) zu gehen; haben Sie den Knaben an der Hand, sobrauchen Sie entsprechend mehr. Legen Sie den Joseftab auf den Boden, so werden Sie sehen, daß ein Weter einem großen Mannesschritt entspricht.

Auf Frage 9869: Ich denke, daß es sich nehr um das "Schätzen" von Distanzen handelt. Wo es sich nur um kleinere Distanzen handelt, wird sich der Knade selbst mittest Abzählung der nötigen Schritte Schrittlänge Aufschus geben können. Wenn es sich aber um größere und bisweisen unzugängliche Kunkte handelt, wird die Sache schwieriger. Bis zu Distanzen von ca. 500 Meter sindem Sie bisweisen handliche Geräte zum Absessen wird die Sache schwieriger. Aus Distanzen von ca. 500 Meter sindem Sie bisweisen handliche Geräte zum Absessen wird und Tourismus eventuell beim Optiker). Erößere Distanzen und sichere Ergebnisse werden durch Rechnung gesunden. Sehen Sie zu, daß der Junge Gelegenheit sindet, mit dem Sohne Fr. M. in 99.

eines Geometers Bekanntschaft zu machen, der ihm dann durch seinen Bater besseren Aufschluß geben kann, als Sie es vermögen. Jedenfalls tun Sie gut, die rege Geistsätigkeit des Jungen nicht zu unterbrücken und teilen Sie diese Liebhaberei dem Lehrer mit, der den Jungen (sofern er seines Amtes würdig ist) diesbezüglich besonders unterstützen wird. 8.

ist diesbezisstich besonders unterstützen wird. 8, Auf Rage 9870: Die Physiologie hat in den letzten fünfzig Jahren große Fortschritte gemacht, aber die eigentlichen Grundprobleme des Ledens von Mensch, Tier und Pflanze gehen weit über die Grenze des menschlichen Serfennens hinaus: Man möchte gegenwärtig den Sitz der Ledenskraft in die einzelne Zelle verlegen, aber wie dies zu verstehen ist, weiß niemand zu sagen. Wir schneiden im Spätjahr zweige von Virenten und Kirschdaum ab und stecken dieselben im Jimmer in laues Wasser; an Weihnachten treiben die Iweige vollkommen entwickelte Blüten.

Kr. W. in 8,

Fr. M. in B.

Auf Frage 9870: Die Ernährung der Pflanzen erfolgt durch Bermittlung der Wurzeln aus dem Boden. Doch ist diese Nahrungsaufnahme nicht das ganze Jahr gleich, wenigstens nicht in unserem Klima und unter den gewöhnlichen Berhältniffen. Gegen den Gerbst zu erfährt die Säftezuführung eine Berminderung, und unter den gewöhnlichen Verhältnissen. Wegen den Gerbitzu erfährt die Sässezusibrung eine Verminderung, es häusen sich in der Pslanze noch, dei geringerem Verdrauch nach erfolgter Pruchtreise, Reserveitosse auch erfolgter Pruchtreise, Reserveitosse auch erfolgten Pruchtreise, Kestweiten und im Winter tritt ein fast vollständiger Stilsstandein in der Nahrungsaufnahme. Dies ist der allgemeine Vorgrang, der natürlich im Einzelnen manigsaltigster Disserveiteung unterworsen ist. So äht sich dieser Wechselbergeitung unterworsen ist. So die sich sieher Wechselbergeitung unterworsen ist. So wie diese während der Verständer verschieden. So wie diese während des Winters von "ihrem Zette zehren", wie der Vollsmund sagt, ebenso fristet die im Freien überwinterunde Pslanze von den vorher erwähnten Westerwinterunde Pslanze von den vorher erwähnten Weigum Villen. Diese Meservestossen auch aus, einen lange vor der Blitzzeit abgeschnittenen Zweig zum Alühen, bei manchen Pslanzen sogax — besonders günstige Verhältnisse vorausgesest — zum Fruchtragen zu beringen. Im Kovember abgeschnittene Flieder, Kirlchz, und Pslaumenzweige, in der Nähe des gebeizten Osens einsach in Wasser gestellt, hatte ich meist um Weihanchten oder anfangs Januar in voller Blüte. Daß während der intensiven Sastzusihr der Pslanze, wie dies im Frühling dem Mindurch während der Blüten- und Fruchterzeugung der Fall ist, dei korten Schutze ein Schlenzelust der kind aus dem Winterschlase und das Jahr hindurch während der Blüten- und Fruchterzeugung der Fall ist, dei starken Schnitt ein Sästeverlust statkfindet, der die Pflanze schädigen kann, ist selbsverständlich. Es geht daraus auch hervor, das das Schneiden der Bäume und Sträucher entweder im Spätserbst nach dem Jurückgehen der Pflanzen, oder aber im Vorfrühling vor dem Wiederaussehen berselben erfolgen muß.

Auf Frage 9871: Viele Insetten stiegen über-haupt auf das Schöne, Glänzende zu, sei es eine Blume oder eine brennende Kerze; warum die Natur dies so eingerichtet hat, läßt sich im Sprechsaal nur schwer erklären. Soweit dies aber Nachtsakter be-trifft, glaube ich, daß Sie falsch beobachtet haben.

Fr. Dt. in 29. Anf Frage 9872: Die Augen der Nachtfalter sind nicht für das Sehen beim Licht eingerichtet. Das Letztere scheucht die Tiere auf und macht sie surm. Die gleiche Ersahrung können Sie machen, wenn eine Nachtschwalbe ins offene Fenster siegt und im Jim-mer dann rasch ein Licht angegindet wird. Das Tierchen geberdet sich wie tost und komit erst wieder zu sich selber, wenn das Licht gelösst wird. Sine wettere Erklärung vermag ich nicht zu geben. D. D.

Auf Frage 9872: Am Aegerise hat es einige vorätigliche und heimelige Benfionen, s. B. ift diejenige der Familie Bernhard, Lebrers in Oberägeri, mir febr empfohlen worben für Aufnahme von Kindern.

R. Sch.

Auf Frage 9873: Wer in die Zukunft schauen te, märe bald reich. Bei der ungeheuren Ver-rung der Briesmarken vermute ich, daß Sammfönnte, ware balo reig, wei eit angegenen unehrung der Briefmarken vermute ich, daß Sammslungen im Laufe der Jahre an Wert versteren werden; es scheint mir, daß dieselben jest schon viel weniger begehrt sind, als in meiner Jugend.

Fr. D. in B.

Briefkalten der Redaktion.

Poesevechrerin in A. Stellen Sie Ihre Verse, die Sie veröffentlicht zu sehen wünschen, gegen das den gleichen Gedanken behandelnde Soticht von Clara forrer und die Erkenntnis wird Ihnen aufsteigen, daß es auch da Weister gibt und Lehrlinge. Und Lehrlingsarbeiten legt man in die Mappe, die mit ihrer bedart, um daraus den Lehrgang oder die Antwicklung des Schülters erkennen zu können. Durch das Lesen von Mustergültigem wird der Geschmad gebildet, so daß man imflande ift, auch die eigene Arbeit ohne die rosige Brille der Eigenliede zu werten. Schon mancher talentsolle Mensch hatte Ursache, gefälligen Freunden zu zürnen, daß sie aus Liebedienerei einem unreisen Stzeugnis zur Veröffentlichung verhalsen. Denn das sette bei der seriösen Leserschaft den Namen des Annagenden herunter und pflanzte die enthervoende Einbildung an Stelle des unentwegten, ernsten Errebens. Nur kommt diese deinsicht in der Regel zu spät. Die Zuckerplägschen schmecken gar so süß und das Gestühl "berühmt zu sein", eine Bedeutung erlangt zu haben, umnebelt den Berland, dis die dittere Erkenntnis dazu kommt, auszurusen: Bewahre mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden will ich schon fertig werden. Poefteverefrerin in A. Stellen Sie Ihre Berfe,

Empörte in S. In dem stramm durchgeführten Bestreben, Ihrem Anaben das Gesühl der Berantwortslichteit beizubringen, vernang gewiß fein Berschändiger eine Herzlösigetit zu erblicken. Wenn der neunjährige Junge ein sür allemal den Auftrag hat, am Abend vor dem Jurückziehen ins Haus den Plag vor der Dundehütte zu sehren und eine Schüffel frisches Trintwasser hinzustellen, so ist das doch feine Forderung, welche die Fähigkeit des Knaden übersteigt. Es handelt sich also blos darum, daß der Junge am Abend, devor er ins Haus geht, seiner ihm auferlegten Micht eine gebent sei. Der Vater hat vollständig recht, wenn er nicht duldet, daß sie Abend sür Abend des Jungen verziehen Arbeit bestorgen. Sie können ihn an seine Rlicht erinnern, indem Sie ihn beim Gutenachtsagen fragen, ob er seine Arbeit beim Junde getan hat. dat er es verzessen, so nichtlässig er auch sein mag. — Graufam und herzlos ist der Vater nicht, sondern handelt sehr michterselber des Knaden, wenn er den pslichtverzessen Schlässer auch dein mag. — Graufam und herzlos ist der Vater nicht, sondern handelt sehr und der Vater nicht, sondern handelt sehr und der und herzlos ist der Vater nicht, sondern handelt sehr und der und sein sehre sein Sollte aber auch dies nicht den gemünschten Witter wird der verze dem Jungen das fällt, um so eindringlicher wird die Lehre seinernen Schläsen ins Haus kommen will, die Türe geschlossen ist vorschlässen ist konderer, unverklässer währt werden.

. Rene Leserin in M. Bei trockener, unverhältnismäßig warmer Luft verschaffen Sie dem Kranken viel Erleichterung, wenn Sie ein in Gffigwaffer getauchtes und wieder leicht ausgedricktes Luch im Krankenzimmer aufhängen und den Patienten von Zeit zu Beit kalt abwaschen.

Sett kalt adwarden.
Eifrige Lesertu in A. Auch wir sind Ihrer Meisnung, daß die Lebensklugheit zu weit getrieben wird, wenn man sich von ihr die Lebensfreude rauben läßt. Und doch läßt ein großes Berantwortlichkeitsgesich sich nicht einsach mit einer Handbewegung wegscheuchen wie eine lästige Fliege, sondern es muß da, wo es einmal Wurzel gesaßt hat, damit gerechnet werden.

Feuilleton.

Was der Mensch säet . . .

Roman von August Marcf.

(Fortfegung.)

"Mama," sagte ex, "deine Naivität ist wirklich grenzensos. Auf Georges Stellung ist zu pfeisen, aber natürklich nahm sie ihn der Moneten wegen, das verdent' ich ihr auch gar nicht. Sie ist sehr vernünftig und rechnet mit Tatsachen, sie weiß, was große Mittel bebeuten. Und weil sie vor die Wahl gestellt wurde, da ließ sie eben Vater und Mutter und hing dem Gelde an, nicht dem Manne, wie sonst üblich. Ja, ja, ja, ja, ja."

Sie wiegte ihren schweren Oberkörper hin und her. "Meinst du denn auch, daß sie uns nicht lieb hat. Antonchen? Sie tut einem ja alles zu Gesallen, und wenn sie dann immer so vergnügt ist und so hübsch aussieht, so hat man doch seine Freude . . . Aber klug werd' ich doch nicht aus ihr. So was, so was Serzliches hat sie nicht mit uns, und wo sie Schorges nicht liebt, und ihre Eltern auch nicht, was bleibt dann?"

Anton von Beife hielt fich die Ohren gu.

"Altchen, mir wird schwindlig bei all dem Lieben. . . Ich beuge mich übrigens vor deiner Weisheit, was den Punktum Sanne und uns anbelangt. Sei zufrieden mit dem, was sie dir gibt, was will man mehr, wie Freude? Und eins kann ich dir sagen, heimlich hängt sie an ihren Eltern, — ein bischen Wenschenkentenntnis hat man denn doch auch. Sie versstette se sehr, doch da ist es."

"Wenn du dich nur nicht irrst," opponierte sie, "Weil wir uns doch mal aussprechen, Antonchen, ich dachte schon öfter, wenn wir mit Schorges so viel Kummer haben, das wär' wie die Nemesis, weil du mit den Hausen so streng warst. . Und ich wollt' es gleich gut machen, und ich habe Susannen zugeredet, sie sollte doch heimlich mal schreiben, und auch damals der braven Frau, der Mutter; nur, sie wollten beide nicht."

"So, so, na, das find ja nette Geschichten, Guftel," polterte ihr Gatte. "Siehst du wohl, und

Die alte Frau richtete sich energisch zurecht und entgegnete halbpikiert:

"Run, was mich anbelangt, ich hab bei Schorges Erziehung nur immer das Befte gewollt und ein bischen Gemütlichfeit."

herr von Seife preste die schmalen Lippen fest aufeinander.

"Das Beste wollen ist schon gut, aber, ob sich das mit der Gemütlichkeit verträgt? Da hätt' ich doppelt strenge mit dem Jungen sein müssen, und er hätt' auch nicht so oft meine Manier sehen dürsen, in 'ner ironisch-spaßigen Beise über alles herzuziehen. Sin Kind kann schwer unterscheiden, was man dann wirklich meint, und was nicht. Und so hat ihn denn wirklich meint, und was nicht. Und so hat ihn denn das Unwahre ganz durchseucht, dis er nichts weiter ist, wie ein Komödiant, noch dazu ein schlechter. Und noch viel Schlimmeres ist er . . . wenn's nur erst so weit mit ihm wäre, daß ich ihm direkt Ehrenrühriges nachweisen kann, dann schüttle ich mir diesen Menschen ab, wie ein gistiges Reptil."

"Oh je, oh je," rief sie dazwischen und schlug sich bie Hände vorst Gesicht. "Wenn er einen nur ein bischen lieb hätte, würde er einem doch all ben Schmerz nie angetan haben. Es ist trostlos. Und nun Sanne auch nicht."

Bwischen juwelenbedecten Sanden rollen ihr heiße Tranen hervor.

Er ließ fie gewähren, bis fie fich beruhigte. Die Summe ber Bechfelschulben abbierte er und schob alles gusammen in ein Couvert an fein Bankhaus.

aues zusammen in ein Couvert an sein Banthaus. "Susanne Hausen ist noch lange nicht die Schlechteite, alte Gustel," sagte er endlich, "Ich muß ihr nur erst ganz auf den Grund kommen; an ihre große Liebe darf ich kaum appellieren, weil ich der intellektuelle Urheber des Bruchs mit den alten Hausens war, und im allgemeinen din ich mit ihr sehr zufrieden. Hatt der Junge nur das, was in ihr steckt . . . Und beut abend schaun wir uns die Waschstalene an."

14. Rapitel.

Sie führten dies Vorhaben aus und beschlossen den Abend bei Dressel. Frau Susainne enttäuschte jedoch den alten Herrn, sie sah scheinbar ganz ab von dem am Worgen angedeuteten psychologischen Interesse und machte anstatt dessen auf das drolligste den Vrovinzialismus des innaen Vastors nach.

den Provinzialismus des jungen Paftors nach. "Freilein, jeder Mansch hat eine Malodie ..." Zachsalven belohnten sie, auch die Mama tat sehr

mit — jum lettenmal. Um nächsten Worgen setzte eine Erkältungskrankheit bei ihr ein, die sich balb zum Berhängnisvollen wendete. Es ging bergab mit ihr, der größten Ungemüklichkeit zu.

In ihren Phantasien hatte sie nur einen Wunsch: Sannen um sich zu sehen in ihren hellen Morgengewändern, sie war ein guter Geist . . . während Georges . . . Ginmal hatte er sich aufgerasst, im Krantenzimmer zu erscheinen, äußerlich ganz den Trostlosen vorstellend, ohne Manschetten, den schwarzen Rock schießer, das Haar wie ein Fresinniger, aber da wurde seine Mutter unruhig: der Leichenträger sollte fort . . .

träger sollte fort . . . Die Tür hinter sich so wuchtig zuwersend, daß die Kranke im Bett hochstog, schritt er davon.

Anton, der neben ihr saß, unterdrickte nur schwer einen Fluch. Die Schwiegertochter verharrte eine ganze Woche lang, Tag und Nacht da, zuleht wie ein Schatten aussehed, doch da, um neben der Pklegerin und Kammerfrau Handreichungen zu leisten; zwar, ob ihre zarten Finger jene zärkliche Leichtigkeit hatten, die nur die darmherzige Liebe verleiht, verriet die Patientin nicht

Bei der Beerdigung draußen auf dem Matthäifirchhof führte Georges noch eine Szene auf, die der Bürdigkeit der Zeier Abbruch tat und seinen Bater anekelte. Er wollte unter lautem Jammer mit in die Gruft, man mußte Gewalt anwenden, um ihn zurüctzuhalten.

War eine große Lücke im Trauerhaufe? Anton hatte das Gefühl, als wenn man ihm einen absgetragenen, bequemen Rock weggenommen hätte, der doch schön warm hielt, wenngleich er im Sig nicht vorzüglich war. Der Sohn knüpfte ganz bestimmte materielle Hoffnungen an den Todessall . . . Sanne sagte sich: Du mußt es jeht doppelt versuchen, dich mit dem alten Herrn gut zu stellen.

Am Abend nach der Beisezung kam er schlor-

Am Abento nach ber Beisehung kam er schlorrenden Schrittes die Marmortreppe zu ihr hinauf. Jere überreizten Nerven vernahmen die unsicheren, langsamen Schritte von unten, sie wußte, es war ihr Herr Schwiegervater. Er beehrte sie selten in ihrer Behausung, disher sprang sie leichtfüßig den Tag über ein Dußend Mal herunter zur ersten Etage, heute mied sie verödeten Käume, über denen noch die Schauer des letzten Ereignisses lagen.

Sie ging ihrem Besuch entgegen über den hellen Teppich mit den sezessellen Nanten, ihr schwarzes Kleid saß modisch eng bis zu den Füßen, wo es nach allen Richtungen überlang zu weichen, wogigen Linien ausstel, in denen sie einherschritt, wie in schwarzen Wellen. Ihre sehr schlante Erscheinung war wie geschaffen sür das Zimmer im Jugendstil. "Ich fror unten, Sanne," führte sich der Herr

"Ich fror unten, Sanne," führte fich ber herr Schwiegervater ein, "es ist mir auch zu leer, — wenn ich Sie nicht störe."

Der Gefühlsleugner wartete heute doch fehr, ob sie feiner fröstelnden Seele — er fror nicht nur törperlich — ein wenig was Warmes, aus dem Herzen Kommendes, andieten würde.

Sie nötigte ihn sehr hössich zum Sigen mit besten Manieren, ein birektes Trosteswort blieb aus. Nicht, daß sie die Berstorbene ganz überging . . . die Frau Schwiegermutter war doch eigentsich recht alt geworden, hatte ihr Leben schön genossen not nicht viel gesitten, da mußte man sich schon dreinsinden. Außerdem beide die Schweize dem bringt selbst der größte Gram keinen Toten zurück und schadet den Ueberlebenden sehr. Sie waren beide von der Zeit surchtdar ausgarissen — sie haum Standal auß, schwarz kleidete sie leider auch nicht — nun tras sich zur März war gerade die richtige Zeit sur Oberitalien. Was meinte er? Dort datte man doch etwas mehr Freiheit, denn die Ansicht über gänzliche Abgeschlossenheit wegen eines Sterbescalles galt nur im engern Baterlande. Aber, ein häusiges Schlußwort bei ihr, natürlich richtete sie sich nach seinen Winschen.

Anton von Heise saß so bequem wie's ging in der steifen Sosacke und drehte langsam einen Daumen um den andern. Vorher stellte er ein umfangreiches Schmucketni auf den Tisch neben sich. Er kam heute gerade um anderes Brot, doch es war auch nicht ein Stein, was sie ihm bot. Schon in dem "Wir" lag Zusammengehörigkeit. Er stand nicht ganz allein in der Welt.

Die Reise war eine gute Zbee von ihr, das wollten sie beide machen, sie sollte sich nur rüsten, "und nun," sich er fort, "muß ich Ihnen noch danken, Susanne, Sie haben meine gute Frau mit viel Aufpopferung gepstegt, offen zu sein, mit mehr, als ich von Ihnen erwartete. Ich möchte Ihnen dessen ein sichte dars Zeichen der Anerkennung geben . . . Meine Frau war ein ganz armes abeliges Fräulein, als ich sie heiratete, da machte es mir, als ich ansing, Geld zu verdienen, viel Spaß, ihr Schmuck zu stzenken. Perten, erst ein keiner Aufang, dann bei allen möglichen Gelegenheiten mehr, dis sie ein stattliches Kollier von fünf Reihen besaß: es war ihr Stolz, und in der Tat, ihr nennenswertestes Besthum. Sie sennen's natürsich von großen Gelegenheiten her. Das hab ich Ihnen zugedacht. Sie hat Freude durch Sie gehabt, ich hab sie noch, Sie sollen's erben. Bei Ihrem Temperament werden vorausssichtlich Perlen nicht Tränen bedeuten."

Er schob ihr ben Raften bin.

Sie lächelte und erhob fich, um aus Ihrem versichnörkelten Schreibsekretar ein Elfenbeintäfelchen zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)



Cacao Suchard

Ottisie.

Es hat der ernfte Gang der Jahre Dein Antlit leife fchon geferbt Und dir die dunkelbraunen Saare Bu mattem Gilber faft entfarbt.

Doch hold und fchlant find noch die Blieder, Die du fo leicht im Gange regft, Und reich hängt beine Flechte nieber, Wenn du fie tief im Nacfen tragft.

Und Stunden gibt es, wo die ganze Juruckgedrängte Jugend bricht, Aus beinem Aug' mit scheuem Glanze, Der von verlornem Leben fpricht.

732] **Ueberschwemmt** ist der Markt mit Nachahmg, von Grolichs Heublumenseise. Daher Vorsicht b. Kaufe.

Dann will es fchmerglich mich burchfprüben. Und fuffen möcht' ich beinen Munt Du fühlft es und mit fanftem Glühen Erbebst du tief im Bergensgrund.

So bebt bes Berbftes lette Traube, Bergeffen von bes Wingers Sand, Mit letter Glut im fahlen Laube, Wenn fie ein fpat'rer Bandrer fand.

Kerbinanb von Saar



GALACTINA

Alpen-Milch-Mehl

Beste Kinder-Nahrung

Die Büchse Fr. 1. 30.

Glanzfeii "Xongo bestes Glanz-& Schuhputzmittel ht das Leder geschmeidig z dauerhaftz giebt plötzlich önsten Glanz. Erhältlich in allen Spezereihandlungen Man achte auf den Namen!



ie sehen sicher auch ein, daß die Sendis Schweizerpillen ein beliebtes Boltsmittel sind. So schreibt Dr. med. G. Hand, So schweizerpillen ein beliebtes Boltsmittel sind. So schreibt Dr. med. G. Hand, Bezirtsarzt in Meuselwig (Sachsen): "Ihre Schweizer Pillen sind in meinem Bezirt wegen der schweizer Pillen sind personen Birkung ein beliebtes Boltsmittel und werden von den Arbeitern sehr häufig verlangt." Einzig dassehend als Buttreinigungsmittel. Schachtel "mit weißem Kreuz im roten Zelde und Namenszug Richard Brandt" zu Fr 1.25 in den Apotheten.

Gesucht:

726) in eine Wirtschaft auf dem Lande ein treues, fleissiges

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau und Mithilfe in der Wirtschaft. Offerten unter Chiffre A 2158 G an Haasenstein & Vogler. St. Gallen.

Jomini

Guillermaux

Payerne, Waadt Gegr. 1867. Neues Gebäude seit 1907.

Berühmtes Institut zur Vorbereitung für Bank, Handel u. Industrie, sowie auf den Post, Eisenbahn, Telegraphen- und Zoll-Dienst. Seit 1891 allein sind schon 290 Bundesbeamte u. 482 andere Angestellte aus dieser Lehranstalt bervorzegangen.

hervorgegangen. [608 Rasches Erlernen des Französischen, Rasches Frierien des Französischen, Englischen und Italienischen, d. Musik. Grosse Gärten, Park und Spielplätze (25,000 m²). Sehr mässige Preise. Man verlange Prospekte.

Graphologie.

605] Charakterbeurteilung aus der Handschrift Skizze Fr. 1.10 in Brief-marken oder per Nachnahme.

Grapholog. Bureau Olten.



Verlangen Sie gratis den neuen Katalog 1200 photogr. Abbildungen über garantierte Uhren, Gold- und Silber-Waren A. Leicht-Mayer & Cie. LUZERN bei der Hofkirche

271

Reine, frische Einsied-Butter

liefert gut und billig Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden. Otto" ist für die Adresse notwendig.

Probieren Sie



bestes Hochglanzfett

von Kennern bevorzugte Marke.

Brave, nette Tochter

752] von rechtschaffenen Eltern vom Lande hat unter günstigen Bedingungen Gelegenheit, als **Ladentochter** und gleichzeitig als **Reisende für die Schweiz** angelernt und ausgebildet zu werden. Es können nur Offerten von ganz seriösen jungen Töchtern berücksichtigt werden, die auf dauernde Stellung reflektieren und über prima Leumunds-Zeugnisse verfügen. Anmeldungen sind mit Zeugnissen und Photographie unter Chiffre J 13,490 an die Union-Reklame in Luzern zu adressieren.

ension Edelweiss = Beckenried.

694] Herrliche Lage am Vierwaldstättersee. Für Erholungsbedürftige ruhiger, angenehmer Aufenthalt. **Mässige Pensionspreise.**Es empfiehlt sich

Frl. Lina Hauser.

(Schweiz, 682 m ü. M., 300 m ü. dem Bodensee).

Luftkurort und Sommerfrische in herrlicher Lage, prachtvolles Panorama über den ganzen Bodensee und die Alpen. Schöne Spaziergänge und Ausflüge. Ausgedehnte Tannenwälder. Gesundes, kräftigendes Klima. Hoch quellwasserleitung und elektrische Beleuchtung im ganzen Ort. Interessante Drahtseilbahn ab Station Rheineck bei Rorschach. Pensionspreise der Hotels u. Pensionen 5—11 Fr. Auskunft und Prospekte gratis durch de 700] (A 3358 K) Verkehrsverein Walzenhausen.

Kt. Graubünden, — 1000 m ü. M.

Saison Juni bis September.

Der eisenhaltige Natronsäuerling, der von jeher hochgeschätzten Heilquelle von Fideris

wird zu **Trinkkuren** empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- und Nieren-kranken, sowie Rekonvaleszenten. [659

Mineralbäder, Moorbäder, Rohlensäurebäder.

(Zà 1936 g) Prospekt und Erledigung von Anfragen durch Kurarzt: Dr. med. R. Hugentobler. Die Badedirektion: B. Ziltener.

Stahlbad Knutwil.

Bahnstation Sursee. Schönster Landaufenthalt. Kanton Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle, Soolbäder, Douche, Fango-Bäder, kohlensaure Bäder, neue sanitarische Einrichtungen. Elektrisches Licht. (H 2535 Lz) Ausgezeichnete Heilerfolge bei [698

(H 2535 Lz)

Ausgezeichnete Heilerfolge bei [698]

Nervosität, Blutarmut, Rheumatismen

Bleichsucht, allgemeiner Körperschwäche, chron. Gebärmutterleiden und Gicht und bei allen Rekonvaleszenzen. — Milchkuren. Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwälder. Schöne Aussichtspunkte. Billige Pensionspreise. Telephon. — Kurarzt: S. Hüppi. — Massage. — Prospekt durch Otto Troxler-Weingartner.

Druckarbeiten jeder Art

in einfachster und feinster Ausführung

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Rovio (Luganersee)
381] 502 m ü. M. Durch den Generoso
gegen Osten und die S. Agatha gegen
Norden geschützt. Das ganze Jahr zum
Kraufenthalt für Deutschschweizer geeienet. Milde. staubfreie Luft. Neubau eignet. Milde, staubfreie Luft. Neubau mit modernem Komfort. Zentralheizung, Bäder, engl. Closets, Zimmer nach Süden. Bescheidene Pensionspreise. Im Hause wird deutsch gesprochen. Prospekte gratis und franko. Kurhaus Pension Monte Generoso (Familie Blank) in Rovio (Luganersee).

Genf Franz. Töchter-Pensionat [644 jährlich Mk. 1000.—. Mmes. Huguenin, Italie 9.

Für 6.50 Franken rsenden franko gegen Nachnahme btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

-70 leichtbeschädigte Stücke (ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [362 Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

7981 schweizerische, alte und neue Aus be, kauft jedes Quantum

D. O. A., Rudolfstrasse 6 in Basel.





Hochglanzfett



ist allen andern weit voran.

Kinderfragen.

Tie Bisbegierde ves Kindes zu befriedigen, ist ein pädagogischer Grundsab. Sobald unsere Aleinen das Sprechen sernen, drüngen sie sich auch schon mit ihren oft lästigen Fragen an die Erwachsenen beran. Gar vieles wollen sie wissen und über alles Aufschluß haben, da sind sie schon wieder den stehen Watter Wissenschaft zu fichen kaum glaubt man ihren Wissensburst gestillt zu haben, da sind sie schon wieder den it ihrem: Warum? Ob dieser großen Reugierde werden viele Mütter ungebuldig und weisen die unschalben Fragen barfch zurück. Doch dies Berfahren ist unstlug. Widersährt nämlich den feinfühlenden Kleinen öfters diese unsanste Absertagung, dann werden sie wortkara, verlieren das namich den feinfusiensen steinen offers siese unganste Abhertigung, dann werden sie wortkrag, vertieren das Zutrauen und wenden sich fremden Versonen zu, die sich mehr mit ihnen abgeben und unterhalten. Damit hat sich dann die untkluge Mutter das junge Herz selbst entzogen. Der Wissenstrieb wird anfänglich dadurch befriedigt, daß man ihnen erklärt und Fragen freundlich beantwortet

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach.

Bad Fideris. Der altberühmte Kur- und Babes ort wird am 1. Juni die neue Saison beginnen und verspricht die inzwischen eingetretene fast sömmerliche Witterung die günstigsten Aussissichten sir die Frühsaison. In der Tat, wer die wunderbare Entwicklung der Natur in diesem Frühjahre auch in Fideris beobachten konnte, mußte sich unwildlichigagen, daß der heurige Frühsommer in besonderer Weise zum Kurgebrauch geeignet sein dirfte. Krästig und frisch und kurgebrauch geeignet sein dirfte. Krästig und frisch dirte der Aunnenwald, schön und wohltnend wie noch nie hat sich bereits ein grünender und blühender Teppich über die Vergwiesen gebreitet, ausseneug gesättigt und persend entströmt das herrliche Sauerwasser den den dazu über dem Ganzen die Ruhd des Hochlands wohltätig und nervenstärtend wirsend des Dasiends wohltätig und nervenstärtend wirsend des Dasiens wieder erfreuen ternen und gefunden. Wer also paten wird auch der Leidende und Rekonvaleszent sich des Dasiens wieder erfreuen ternen und gefunden. Wer Hochlands wohltatig und der Verberfüllung der Hochlands wohltatig und der Verbende und Kekonvaleszent sich des Dasiens wieder erfreuen kunnen und gefunden. Wer glochstaften noch ausgeschaftet sind, eine Kur machen fann, der dente in erster Linie an Fideris, seine Seilzunelle hat schon Junderten Kraft und Gesundheit

wiedergebracht und wer einmal dort war, geht immer wieder gerne hin. [747

Bei Lungens und Kalsleiden verordnen die meisten Professoren und Aerzte jetzt nur noch Dr. Fehre lins Hikosan, weil es in den berühmten Kurorten Davos, Arosa, Leysin, in vielen deutschen Historian die Sogen, Meran, Albbaja usw. als das zuverslässigte Mittel bei allen Ertrantungen der Atmungsorgane erkannt worden ist und seither auch in den meisten Krankensbailern und Kinderspitälern in fändigen Gebrauch gekommen ist. Histosan ist nirgends offen nach Maß oder Gewicht, sondern nur in Originalssischen zum Preise von Fr. 4.— in den Apotheken vorrätig. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich an die Histosan-Fadris Rheinquai 74, Schassshauen.

Mer auf blenbend weiße Masche halt, versuche die vorzügstiche und ergiebige Remy Reisstarte mit ber Löwenmarte. [633

Sprenger-Bernet, St. Gallen (Za 6 852)

"Pilgerhof"
48 Neugasse 48

Fabrik:

Konkordiastr. 3 Telephon!

Arche, Lilienberg, gegründet von Dr. Egli 1890.

Physikal-diätet. Therapie (Naturheilverfahren). **Kuren nach Rikli, Kneipp u. a.** — Grosse Anlagen für Luft- und Sonnenbad. Lufthütten. Gemischte und vegetarische Diät. **Beste Erfolge** bei Nervosität, Blutarmut, Verdauungsstörungen, Katarrhen, Frauenleiden etc. **Ruhiger Erholungsaufenthalt. Preise sehr mässig,** für Vor- und Nachsaison reduziert. Prospekte und jede gewünschte Anglauft ersetie durch Auskunft gratis durch 751] (Zà 2158 g)

Dr. med. Naegeli.

bei Küblis Graubünden 1420 m über Meer

Hotel Weiss Kreuz

Ruhiger, idyllisch gelegener Alpenkurort. Pension mit Zimmer von 5 Fr. an. Prospekte

Hotel Krone, gleicher Besitzer.

Beste Seife zum Waschen von wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe, Decken etc. Die Wolle bleibt weich und geschmeidig und geht nicht ein. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. Ueberall zu haben.

O. WALTER-OBRECHT'S



ist der Beste Horn-Frisierkamm Ueberall erhältlich.

4031

395

Monogramme

für Taschentücher, Tisch-zeug und Leibwäsche werden in jeder Preislage gestickt von

H. Linden

Tapisserie und Weiss-Stickerei Neugasse 18, St. Gallen.

Besticken ganzer Aussteuern bei billigster Berechnung.



334 X

642θ

Nur echt in Originalflacons mit d. Namen **Ricalés.**

HORS CONCOURS membre du Jury Paris 1900. Überall erhältlich.

Alkoholfreie Weine Meilen bei hitze.

572] An heissen Tagen sind die alkoholfreien Weine von Meilen ganz unentbehrlich. Alkohol steigert den Durst und das Gefühl der Hitze; gegen eine Reihe anderer Getränke ist der Magen im Sommer häufig recht empfindlich. Die alkoholfreien Weine Meilen sind nicht nur aussserordentlich erfrischend und durstlöschend, sondern auch von ausgezeichnetem Einfluss auf die Darmtätigkeit.







Probenummern der "Schweizer Frauenzeitung" werden auf Verlangen gerne gratis und franko zugesandt.









Alleinige Tabrikanten: Conservenfabrik Lenzburg v. Henchell & Roth.



10 Jahre litt ich an einem lästigen Gesichts-Ausschlag mit Säuren und Eiterknollen ver-Sauren und Enterknoten versehen; das Gesicht war dunkelrot. In meiner trostlosen Lage
wandte mich an Herrn Dr.
Schmid und wurde ich durch
seine goldeswerten Mittel gänzlich kuriert. (K 1265-7) [386

Frau Homberger, Ober-Uster. Die Echtheit dieses Zeugnisses

Uster, 19. Nov. 1904.

Gemeindeammann: R. Huber.

Mosterei-Genossenschaft Egnach.

Billigste Tagespreise. Leihgebinde gratis von 80 Liter an zur Verfügung.

Obsttresterbranntwein garantiert reell.

Jollen Sie schön sein!?

dann benutzen Sie das

🎏 Enthaarungsmittel Persyanum à Fr. 3.50 🥞

das in 5 Minuten sicher, schmerzlos und bequem alle unliebsamen, lästigen Gesichts- und Körperhaare auf ganz unschädliche Art entfernt. [754 Anwendung. Man macht mit wenig Enthaarungspulver und Wasser einen Brei und bestreicht damit die behaarte Stelle. Nach 2—5 Minuten (auf dem Gesicht nach 2 Minuten, hingegen auf dem Körper nach 5 Minuten) können die Heare mitzent dem nach einertenknaten. Brei erwilse wegenversland. die Haare mitsamt dem nun eingetrockneten Brei spurlos weggewaschen werden. Bequemste, unfehlbarste Art der Anwendung.

Fugenbrauen-Essenz à Fr. 2.—. Abends einreiben bewirkt in kurzer Zeit reichliches, üppiges Wachsen und dunklere Färbung der Augenbrauen, was dem Gesloht immer eine bestrickende, ausdrucksvollere, interessante Prägung verleiht.

Jugend-Rouge-Essenz à Fr. 2.50, für blasse Damen unent-pfen-dieser Rouge-Essenz auf dem Antlitz gleichmässig verrieben, verleihen selbst dem ältesten, blassesten und verwelktesten Gesicht blühendes, ge-sundes, rosiges Aussehen. Wird von allen Damen ihrer grossen Vorzüge und Unschädlichkeit halber mit Begeisterung aufgenommen. (Färbt nicht ab beim Schwitzen.) Lässt sich nur mit Wasser und Seife entfernen.

Edelweiss-Bleichwasser à Fr. 2.— 2-3 mal täglich eingerieben verleihen in kurzer Zeit blendende Weisse der Haut. Von Damen zur Erzielung einer edlen weissen Stirne (Symbol der Reinheit), weisser genflegter Hände und bei Nasen- und Gesichtsröte angewandt mit absolutem Erfolg. Total unschädl.

Diskreter Versand auch per Nachnahme. Aerztliche Begutachtung sämtlicher Artikel. Vertretung:

Frl. Keller, pat. Masseuse, Seefeldstrasse 94, Zürich V. Inserat bitte ausschneiden; erscheint nur einmal.

Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister Küsnacht-Zürich.

Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche, Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge Bescheidene Preise. & Gratis-Schachtelpackung. Filialen-Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Sacao Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländ. Hoflieferant. Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900, St. Louis 1904 etc. Grand prix Hors Concours
Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köst-(1596 S) licher Geschmack, feinstes Aroma. [455 En gros durch Paul Widemann, Zürich II.



(Spezialität) aus Wollabfall. Muster durch die Vertretung

Frau Krell-Arnold Hirschmattstrasse, Luzern.

Wer gezwungen oder freiwillig dem Genusse von Bohnenkaffee entsagt hat [601

trinke Enrilo

(neuestes Produkt d. Firma HEINR. FRANCK SÖHNE), von den meisten der Herren Aerzte übereinstimmend als das beste Kaffee-Ersatzmittel der Gegenwart anerkannt und empfohlen. Paq. à 1/2 kg 70 Cts., 1/4 kg 35 Cts. in Kolonial- und Spezereiwarenhandlungen.



Sunlight-Seife

ermöglicht die Herstellung einer sehr billigen, reinen Schmierseife mit außerordentlicher Reinigungskraft ohne die sonst diesen Seifen anhaftende ätzende Schärfe. Man zerschneide ein Stück Sunlight-Seife, löse dasselbe in 1½ Liter kochendem Wasser auf und lasse die Masse erkalten. Man erhält so zwei Kilos der reinsten Schmierseise von unvergleichlicher Güte, die zum Gebrauche in der Waschmaschine, zum Scheuern im Hause, sowie verdünnt, zum Außen von Geschirr und Besteck unübertrefslich ist.



ľ

Bekanntmachung.

Beim Einkauf von

Sanguisat "Richter"

4 Schweizerkreuze, Eiger-, Mönch- und Jungtrau-Gruppe. —

Wappen: "Richter mit Stab"



Dies ist das Garantiezeichen der Richter'schen Präparate

Sanguisat "Richter" ist

Appetitanregend, Magenstärkend, Blutbildend,

(A 3250 K) [621

Preis per Flasche Fr. 3.75. Zu haben in den Apotheken. Alleinige Fabrikanten C. Richter & Co., chem.-pharmac. Laboratorium, Kreuzlingen (Schweiz).

Damen,

die sich einsam fühlen, heiraten und glücklich werden wollen, geben wir den Rat, alle falsche Scham beiseite zu legen und sich schriftlich oder mündlich bei dem behördlich bewilligten

Heirats-Vermittlungsbureau,,,Trautheim"

Rötelstrasse 22, I, Briefadr: Postfach 14,121

anzumelden. Kein Vorschuss, streng reell, absolute Verschwiegenheit. Separate
Damen- und Herren-Empfangszimmer.
Es sind Herren aller Stände, jeden Berufes, jeden Alters und Konfession angemeldet.



des Geschmackes, des Aussehens und in der Haltbarkeit sind die Confitüren und Conserven der (A 11,179) 1446

Conservenfabrik Seethal in Seon.

Aecht Holländischer HAFER-KAKAO

1/4 Pfund.

543] Das beste und erfolgreichste und zugleich billigste

Kräftigungsmittel

für (B 11,853)

Schwächliche Kinder
Blutarme und nervöse Erwachsene
Magen- und Darmleidende.

NB. Man verlange ausdrücklich die Marke "PARADIESVOGEL", überall erhältl., aber nur in gelhen Packungen, je ½ Pfd. zu 50 Cts. p. Packung.

Engrosverkauf für die Schweiz:

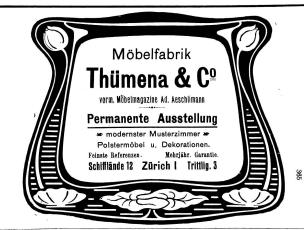
Cochius & Co., Basel



Leinene Vorhänge

in künstlerischer Ausführg. empfehlen Guex-Schaeppi & Co., Winterthur

= Abbildungen und Preislisten gratis und franko. -=





Roch-& Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Beitung.

Erscheint am erften Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 6.

Juni 1908

Geographie der Küche.

ie meisten unserer Gartenpflanzen stammen aus fremden Ländern. Wo letzteres nicht der Fall ist, haben sicher Veredelungen stattsgefunden; denn in den ältesten Zeiten waren Feld und Wald das Gesmüsebeet. Von der beträchtlichen Zahl der wilden Pflanzen sind nur wenige unter die Auswahl der Gärten aufgenommen und unter sorgsamer Pflege von Menschenhand veredelt worden.

Die unansehnliche, wilde Kohlstaude hat eine große Keihe edler Spielarten getrieben, von denen sich jede durch besondere löbliche Eigenschaften hervortut. Man wundert sich mit Recht über die mannigsaltigen Farben, mit denen in den Gärten die Aster und Georgine prangt; aber sast noch mehr Verwunderung sollte die Umwandlung der Kohlpslanze erregen. Ihre Blätter zeigen fast alle Farbenstusen vom Weiß an durch das lichteste Grün zum Purpur und Veilchenblau. Man bedenke nur, daß der Kopstohl (der Kabis), der Krauskohl, der Kohlrabi, der Spargelkohl und der Blumenkohl einer und derselben Mutterpflanze entstammen.

Wie viele tausend Generationen und Abkömmlinge des wilden Kohls mußten blühen und fruchten, ehe durch zufällige und absichtliche Einwirkung alle jene Spielarten entstehen konnten! Wie viele Gärtner verschiedener Länder mußten zusammenarbeiten, um das Ziel zu ersreichen! Der Blumenkohl scheint durch seine Empfindlichkeit gegen die Kälte anzudeuten, daß er eine in südlichen Ländern entstandene Abart ist; wahrscheinlich haben sich die Gärtner der sämtlichen gebildeten Lölker in die Ehre zu teilen, das schlichte Kind des Seestrandes aussgebildet zu haben. Von anderen einheimischen Kohlpflanzen hat sich sast nur der Gemüseampfer (Rumex Patientia) in den Gärten erhalten, der Erdbeerspinat (Blitum) ist kast verschollen.

Woher stammt nun der weitaus größte Teil jener Gartenpflanzen, deren ursprüngliche Heimat nicht in Deutschland ist? Einige von ihnen haben die Germanen aus ihrer asiatischen Urheimat mitgebracht. Die

meisten unserer Gemüsepflanzen aber kamen von den Kömern zu uns. Wir wissen aus den Werken der römischen Schriftsteller, daß verschies dene Pflanzen die Lieblingsspeise der Kömer bildeten und sorgsam in den römischen Gärten gehegt und gepflegt wurden. Auch erinnern schon die Ausdrücke wie Lattich (lactuca d. i. Salat), Gurke (cucumis), Zwiebel (Cepa), Porree (porium), Petersilie (petroselinum), an ihre lateinische Abkunst. Kömische Soldaten und Ansiedler haben sie wahrscheinlich in das Innere Deutschlands gebracht, Missionäre, Mönche, Entdeckungsereisende und Kausleute führten sie über die Alpen, damit sie auf deutschem Boden Heimatsrechte erwerben möchten.

Verschiedene Herrscher, wie Karl der Große, liebten und förderten den Gartenbau und suchten das deutsche Volk mehr und mehr an die Pflanzenkost zu gewöhnen. Das gelang ihnen denn auch in dem Maße, daß (nach Raumer) schon zur Zeit der Hohenstausen fast alle jetzt gespslegten Gemüsepflanzen in den "Krautgärten" zu sinden waren. Wenn nun auch eine ansehnliche Anzahl unserer Gemüsepflanzen ihre ursprüngsliche Heimat in den um das Mittelmeer gelegenen Ländern hat, so sind die Kömer doch nicht immer deren erste Andauer gewesen. So ist der Porree auch von den Juden, Griechen und Aegyptern angebaut worden.

Bei letterm stand er sogar in göttlich em Ansehen.

Die Stammpflanze der Kunkelrübe und roten Kübe, der Mangold, der heute noch wild am Seestrande Griechenlands wächst, wurde schon von den alten Hellenen gepflegt. Lettere hielten auch den Genuß von Sellerie für glückbringend und nahmen deshalb diese als Wildling bittere und ungenießbare Meerstrandpflanze in ihre Gärten über, wo sie durch Zucht und Pflege veredelt wurde. Auch die Peterssilie die in den mazedonischen Gebirgen wild wächst, war bei den Alten hoch geschätt. Der Spargel, der besonders in den letten Jahrzehnten wieder eine verbreitete Lieblingsspeise geworden ist, ist eine Users und Strandpflanze des südlichen Europa.

Noch weiter nach Often müssen wir unsere Wanderung antreten, um die Heimat vieler Küchengewächse zu sinden. Wer uns den Spin at gebracht hat, wissen wir nicht, wohl aber ist bekannt, daß er, obwohl er auf den Speisekarten der Griechen und Kömer nicht stand, doch schon seit undenklichen Zeiten in den Gärten gebaut ward und besons ders in Persien heimisch war. Dagegen zogen Griechen und Kömer schon in Mistbeeten herrliche Gurken, und die Verwandten dieser Geswächse, Kürbis und Melone, wurden schon von den alten Israeliten angebaut, die die Wassermelone in Aegypten kennen gelernt hatten.

Von den Wurzelspeisen stammt aus den Gärten Asiens das urssprünglich im Reiche der Mitte heimische Radieschen. Auch die Endivie ist in China urväterliches Salatkraut. Der Gartensalat, der

bei uns zur sommerlichen Alltagsspeise geworden ist und die Melonen der Südländer ersetzt, ist eine Abart des in den Kaukasusländern heimischen, jetzt verwilderten Lattich. Schon die Perser zu Kambyses Zeiten genossen den Salat. Bei den alten Griechen und Kömern stand er in hohem Ansehen, und Birgil singt von ihm, daß er "die edleren Schmäuse beschließe".

Die Hülsenfrüchte, die wir genießen, sind sämtlich Kinder des Ostens. Die Bufsdohne (Vicia faba), ursprünglich wohl am Kaspischen Meere zu Hause, wurde schon von den alten Fraeliten gebaut und von Griechen und Kömern sehr wert geschätzt; bei den ersteren wurde sogar ein besonderer Bohnengott, nahmens Kyanetes, in einem Tempel verehrt und in Athen mit "Bohnensesten" verherrlicht. Bei den Aegypstern dagegen galt diese Bohne für unrein, und wohl insolge dieses Aberglaubens wurde sie bei den Pythagoäern verboten. Die Schminkbohne, hier und da arabische Bohne (Phaseolus) genannt, stammt nach einigen Angaben aus dem westlichen Asien, nach andern aus Indien; ihre Empfindlichkeit gegen die Kälte macht diese letztere Annahme zur wahrscheinlichsten.

Die Linse wächst am Kankasus und findet sich als Kulturpflanze bei den alten Aegyptern, Israeliten und Griechen, bei uns wird sie fast nur im freien Feld angebaut. Auch die Erbse scheint in der Umsgebung des Schwarzen Meeres ursprünglich zu Hause zu sein, auf der Halbinsel Krim soll sie noch wild vorkommen; ihre Kälteschen dürste eher für eine wärmere Heimat, vielleicht Indien sprechen. Sie wurde von Griechen und Kömern gepflegt, und muß, da sie in der uralten Sanskritsprache einen Kamen hat, in Indien seit unvordenklicher Zeit

die Pflege des Menschen genossen haben.

Die Inseln des Stillen Dzean liefern uns an Gewürzmitteln nicht nur die gewaltigen Mengen von Pfesser, Zimmt, Ingwer, Nelken, Vanille, Mustat usw., sondern haben uns auch mit jetzt bei uns heimisschen Gewürzpflanzen versorgt. Zur Verseinerung des Gebäcks liefert Usien den Nebenbuhler des bei uns wild wachsenden Kümmels, den Anis; zur Würzung des Essigs und Senss den aus der Tatarei und Sibirien stammenden Estragon, eines nahen Verwandten unserer Gänses bratenwürze, des Beisußes; als stechende Reizmittel, die vielen Zungen gerade deshalb zusagen, liefert Asien die mancherlei Lauchs und Zwiebels arten.

Die Griechen waren schon im Altertum so leidenschaftliche Knobslauchesser, wie sie es jetzt im Wetteifer mit den Spaniern sind. In Aegypten war der Genuß des Lauchs und der Zwiebeln den Isisspriestern verboten; die Aegypter müssen aber gewaltige Liebhaber dieser Speis en gewesen sein, wenn auch an Herodots Angabe, daß bei dem

Bau einer einzigen Phramide an Knoblauch, Zwiebeln und Meerrettich für mehr als zwei Millionen Taler verzehrt worden sei, einige Rullen überslüffig sein mögen. Der Knoblauch scheint sein Heimatland in den ungarischen Steppen zu haben. Die Zwiebel sindet sich nicht mehr in wildem Zustande, stammt aber jedenfalls aus Asien.

Amerika kann sich nicht rühmen, sich gleiche Verdienste um die Bereicherung unseres Semüsegartens erworben zu haben, wie Asien. Es ist nur mit einer Pflanze vertreten. Aber diese bildet auch zugleich für die größte Masse unseres Volkes das wichtigste Nahrungsmittel. Es ist die Kartoffel, die ursprünglich auf felsigem Voden längs der Küste von Peru und Chile wuchs und heute wohl in alle Kulturländer

der Welt ihren Siegeseinzug gehalten hat.

So haben verschiedene Zeiten und verschiedene Bölker zusammen= gewirkt, um für unsern Rüchengarten Pflanzen zu liefern, die als Nahrungsmittel heute von uns kaum mehr entbehrt werden könnten. Auf der andern Seite darf die Frage, ob unsere Gemusegarten in Bukunft noch eine weitere Bereicherung durch exotische Vertreter des Pflanzenreichs erwarten dürfen, verneint werden. Die rein tropischen Gemüsepflanzen sind nicht durchweg von so vorzüglicher Qualität, daß sie auch für uns die Mühe des Anbaues verlohnten. Bei anderen würde eine erfolgreiche Zucht überhaupt unmöglich sein. Unsere seit Jahrhunderten gebauten Gemusepflanzen liefern für jeden Geschmack so treffliche Bertreter, daß wir keinen Grund haben, uns nach andern umzusehen. Der Transport der Nahrungs= und Genugmittel ist über= dies fo geregelt, daß wir, gang abgefeben von der hoben Bedeutung der Konfervierung von Gemusen für die Volksernährung, kaum in Berlegenheit kommen, felbst wenn es sich um die Beforgung von Gemufen in großen Mengen handelt.

Rezepte. Erprobt und gut befunden.

Lebersuppe. Eine Kalbsleber wird eine Stunde in Milch geslegt, abgezogen und in Scheiben geschnitten, die mit Pfeffer und Salz bestreut und in Butter leicht gebraten werden. Nun werden die Stücke sein gewiegt, mit etwas zerlassener Butter und einigen zerschnittenen Schalotten verrührt, alles zusammen noch einige Minuten gedämpft und sodann in kochende Fleischbrühe geschüttet, die man nun noch eine halbe Stunde kochen läßt und dann durch ein Sieb gießt. Die klare Bouillon wird mit Eigelb verquirlt und mit gerösteten Semmelschnitten zu Tisch gegeben,

Englische Suppe. Rohe Kartoffeln werden geschält, mit Wasser und einigen Zwiebeln auf's Feuer gesetzt und weich gekocht. Dann wird dies durchgetrieben, wieder auf das Feuer genommen, ein Stückschen Butter dazu getan, Tapioka darin aufgekocht und kurz vor dem Anrichten noch eine Tasse Milch darein gerührt.

×

Fleischsalat. Resten von gekochtem und gebratenem Fleisch, auch Schinken oder gekochtem magern Speck werden sehr sein geschnitten. In der Salatschüssel löst man ½—1 Kochlöffel voll Esdragonsenf mit ein wenig gutem Weinessig auf, fügt Salz, Pfesser, seinst geschnittene Zwiedeln, etwas verwiegte Petersilie, nach Belieden 1—2 gehackte, hartgekochte Sier, dann das nötige Quantum Del bei, mischt alles gut mit dem Fleisch und kräftigt den Salat mit einem Güßchen "Maggis Suppenwürze" oder mit "Liedigs Fleischertrakt".

*

Ralbskoteletten á la napolitaine. Die Koteletten werden mit Salz und weißem Pfeffer gewürzt, in geschlagenes Ei getaucht und in einer Mischung von je die Hälfte geriebener Semmel und geriebenem Parmesankäse umgewendet, dann auf beiden Seiten schön gelb gebraten und zu Maccaroni, die mit etwas Tomatenpuree vermischt sind, gegeben.

*

Gefülte Kalbsbrust. Ein Stück Butter wird leicht gerührt, zwei eingeweichte und wieder ausgedrückte Wecken, gehackte Zwiebeln, Lauch und Petersilie, zwei bis drei Eier und Gewürz darunter gerührt, in die Brust gefüllt, zugenäht und wie ein gewöhnlicher Kalbsbraten gebraten.

×

Schweinebraten, sauer. Man salze einen nicht zu fetten Schlegel gut ein, lege ihn in eine tiefe Schüssel, siede Essig, Lorbeers blätter, Nelken, Pfeffer, Petersilie, Thymian, eine Zitronenscheibe und Zwiebel, gieße dies über den Schlegel, decke ihn zu, lasse ihn drei bis vier Tage liegen und wende ihn täglich einmal um. Alsdann bringe man ihn in die Bratpfanne, gieße von der Beize zu und lasse ihn schön braten.

Rote Bearnaisesauce. Man kocht etwas sein verwiegte Schalotten mit 3 Löffeln voll gutem Essig zur Hälfte ein und streicht sie durch ein Sieb. — 4 Eigelb werden mit Salz, Pfeffer und Muskatnuß gut verklopft und mit 80-100 Gramm frischer Butter, sowie etwas wenig Mehl in einem Pfännchen im bain-marie zu einer glatten, dicken Sauce geschwungen. Alsdann gibt man 2-3 Löffel Tomatenspuree und den Schalottenessig bei, kocht kurz mit und schmeckt beim Anrichten mit einem halben Löffelchen Liebigs Fleischertrakt ab. Diese vorzügliche Sauce soll unmittelbar vor dem Austragen bereitet werden.

*

Cabliau gefüllt. Ein schönes Mittelstück vom Cabliau wird mit folgender Farce gefüllt und zugenäht: Eingeweichte und ausges drückte Brötchen werden mit sein verwiegter Petersilie, Thymian oder Rerbelkraut, mit Salz, Pfesser und 1-3 Eigelb vermischt. Der gesfüllte, leicht mit Salz bestreute Fisch wird mit etwas Butter in die Bratpfanne gegeben, mit etwas Essig beträuselt, Küben und Zwiebelsscheiben zugelegt und der Fisch in 20-25 Minuten gebacken. Allfällig vorhandene Brühe wird passiert, mit einigen Tropsen "Maggis Würze" gekräftigt und über den angerichteten Fisch gegeben.

*

Brunnenkresse falat. Wasche die Kresse gut und trockne sie im Sieb. Eine Schalotte wird zerrieben, mit ½ Glas Weinessig verzührt, eine Prise Zucker und so viel dicker, saurer Kahm, bis die Sauce dickslüssig ist. Erst vor dem Servieren schütte die Kresse hinein, mische den Salat gut.

*

Mixed Pickles. Grüne Bohnen, Blumenkohl, kleine Karotten, kleine Zwiebelchen, wenn erhältlich kleine Maisköldchen. — Blumenkohl verteilt man in kleine Köschen. Jedes Gemüse koche in mäßig gessalzenem Wasser nur halbweich. Abgetropft, untereinander in eine Schüssel legen. Schwach gesalzener, kochender Essig darüber gießen. Am zweiten Tag den Essig wieder aufkochen und erkaltet über die Gemüse gießen. Am dritten Tag legt man die Gemüse in Gläser oder Steinguttöpfe, — kocht frischen Essig mit etwas Nelken, Pfefferkörnern und Salz. Gießt erkaltet denselben durch ein Sieb über die Gemüse. Verbindet mit Papier.

*

Rhabarberschnitten. Beliebige Anzahl Einbackschnitten wers den in heißer Butter auf beiden Seiten braun gebacken; hierauf mit Rhabarbermus bestrichen und so 1 Stunde beiseite gestellt. Zuletzt vor dem Servieren geschwungenen Rahm obenauf.

*

Spinat. Der Spinat wird gut gereinigt, mit ganz wenig Wasser (etwa 1 Tasse voll) aufs Feuer gebracht und weich gedämpft. Dann schüttet man ihn in ein Sieb und läßt ihn abtropfen. Das Abtrops

wasser wird aufgehoben und nachher zum Abkochen verwendet. Fein gehackte Zwiebeln, Knoblauch und Petersilie, 1-2 Löffel Mehl werden mit einem guten Stück süßer Butter gedämpst, mit Spinatwasser (und wer es liebt mit etwas Milch) abgelöscht und gut verrührt. Wenn die Sauce kocht, kommt der sein gewiegte Spinat dazu. Venn man ein wenig Rahm beigeben kann, erhöht es den Geschmack.

*

Rartoffelpuffer. Man rechnet drei Eicr und eine 5 Ct3. Semmel auf 15 große Kartoffeln. Lettere werden geschält und roh gerieben. In diese Masse macht man eine Vertiefung, schöpft die Brühe, die sich darin ansammelt, ab, salzt nach Geschmack, gibt die 3 Eigelb nebst der eingeweichten Semmel, sowie das zu Schnee geschlagene Eiweiß dazu, vermischt alles gut und backt in halb Butter, halb Schmalz, die nicht zu dicken Küchlein hübsch braun.

*

Gurkengemüse. Nimm hiezu möglichst kernfreie Gurken, schäle sie und zerschneide sie in singerdicke, ca. 10 Zentimeter lange Stücke. Diese werden in Salzwasser weichgekocht (ca. 20 Minuten), eine weiße Buttersauce bereitet, welche ziemlich mit Pfesser gewürzt ist; die Gurken darin aufgekocht und serviere.

*

Rartoffeln mit Käse. 4 Löffel geriebenen Käse, ½ Liter Rahm und 2 Gier werden zusammen verklopft, mit geriebenen Karstoffel vermengt und löffelweise in Butter gebacken.

*

Gefüllte Kartoffeln. Mittelgroße, gleichmäßige Kartoffeln werden forgfältig ausgehöhlt und mit folgender Fülle gefüllt: Fleischsresten werden sein gehackt, mit Butter, seingeschnittener Zwiedel, Salz, Pfesser und Petersilie gedämpst. Beim Aushöhlen der Kartoffeln sorgt man für ein passendes Deckelchen, mit welchem dann die gefüllten Kartoffeln wieder geschlossen werden. Die so zugerichteten Kartoffeln werden in reichlich Butter oder Del auf allen Seiten angedraten; wenn sie hellbraun sind, wird das Fett abgeschüttet, und Fleischbrühe oder Wasser und Fleischertrakt nedst etwas Salz beigegeben. Zugedeckt werden die Kartoffeln weich gekocht. Man wähle zu diesem Gericht, das sehr gut schmeckt, solche Kartoffeln, die nicht leicht zerfallen.

Gebackene Schneeballen. In 3/4 Liter Milch gebe man 125 Gramm frische Butter und etwas Salz, lasse dieses aufkochen, rühre 3/4 Kilogramm seines Mehl hinein und dämpfe die Wasse auf dem Feuer

ab, bis sie sich von der Kasserolle loslöst, lasse sie einen Augenblick verkühlen und rühre 12 ganze Eier darunter. Aus dieser Masse steche man nußgroße Stückhen heraus, lege diese in heißes Backsett ein, backe sie schwimmend unter stetem, leichtem Bewegen heraus, lasse sie abtropfen. Sie werden in Zucker und Zimmt gewendet und bergartig angerichtet. Nach Belieben kann man eine Ereme, Weinsauce oder Sabayone dazu servieren.

Anisbrötchen. Nimm ein halbes Kilo geriebenen Zucker, 5 Sier und ein Löffel Anis, rühre das ziemlich lange, dann gib Mehl (etwa 1 Kilo) dazu, bis es sich auswallen läßt, stich Formen aus, lege sie einige Stunden auf Papier oder ein Blech und backe sie im Ofen oder lasse sie dir vom Bäcker backen. Sie halten sich in einer gedeckten Blechschüssel aufbewahrt ein ganzes Jahr lang.

Frische Tintenflecke lassen sich aus Teppichen und Wollstoffen leicht mit Hilfe von Milch entfernen, ohne daß eine Spur davon zus rückbleibt, wenn die Tinte noch feucht ist. Man tröfelt zu diesem Zwecke, nachdem etwa noch vorhandene Tinte durch Löschpapier oder Watte absgesaugt ist, ein wenig süße Milch auf den Fleck und saugt diese mit Löschpapier oder Watte auf. Dies wird mehrere Mal mit frischer Milch und Watte wiederholt, die der Fleck verschwunden ist. Es scheint, daß die emulgierten Fettpartikel der Milch die farbegebenden Metallsalze der Tinte einhüllen und mit fortnehmen.

Brandwunden schmerzlos und rasch zu heilen. Wenn man sich bei der Wäsche durch Dampf oder kochendes Seisenwasser vers brüht hat, wickelt man den verletzten Körperteil schnell in ein mit Terspentin getränktes Tuch vollständig ein und behält ihn ungefähr eine Stunde verpackt. Man spürt alsdann keine Schmerzen mehr, entsernt das Tuch, reibt den verbrühten Körperteil mit Glyzerinöl ein, und auch nicht eine Blase oder ein roter Fleck werden am anderen Tage zu sehen sein.

Weißblechgeschirre wieder weiß zu machen. Man mischt Holzasche mit gewöhnlichem Dele, so daß sich eine Art Brei bildet, und mit diesem bedecke man das Gefäß. Dann reibt man es mit einem wollenen Lappen ab. Sollte die schwarze Farbe nicht gleich verschwinden, so wiederhole man das Verfahren. Der Erfolg bleibt nicht aus und die Geschirre werden wie neu.